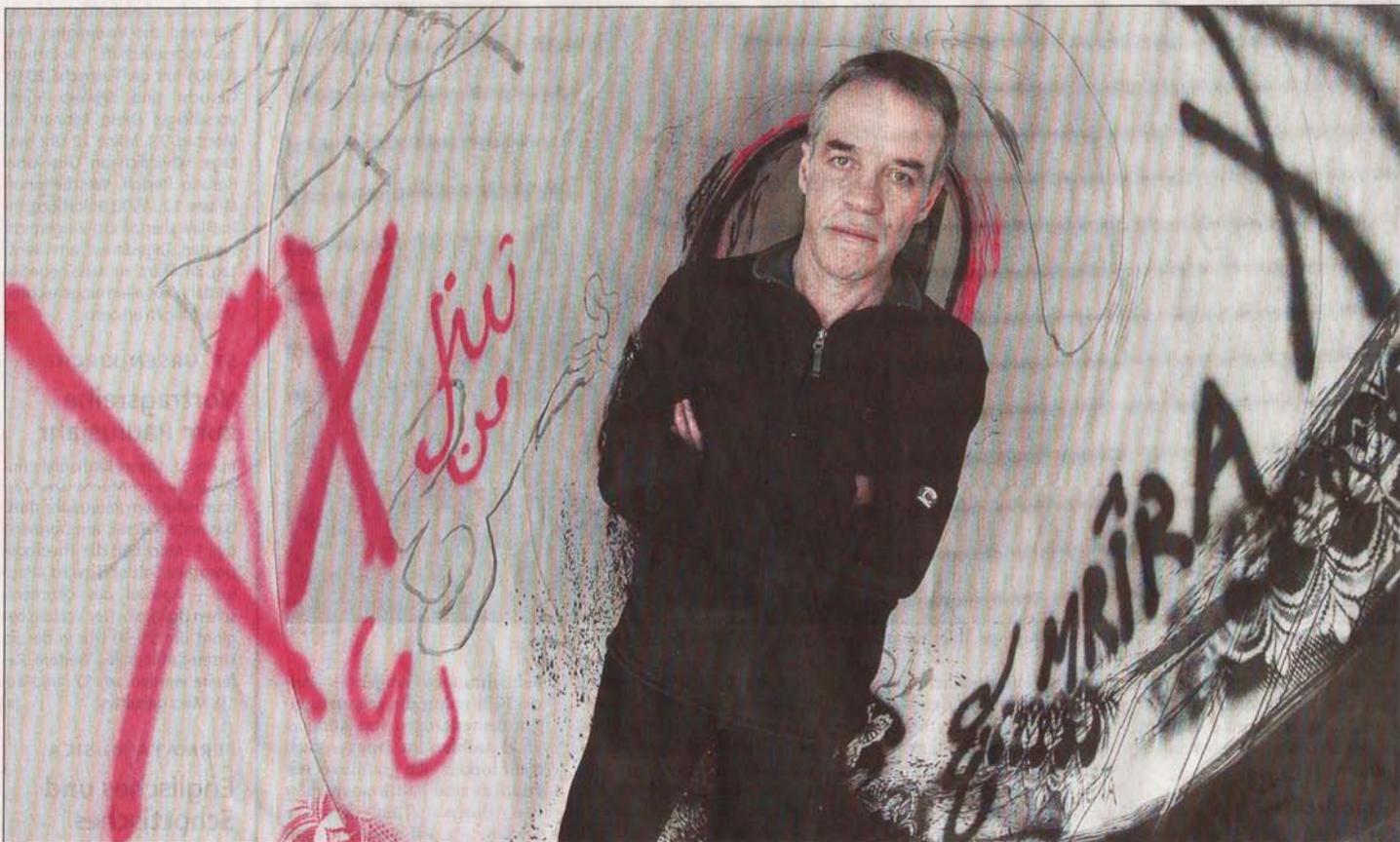


Der Weg zum eigenen Gärtchen



Jörg Mollet stellt im Kunsthaus Grenchen «Fließende Räume» aus, eine Zusammenfassung seiner Werke der letzten dreissig Jahre.

Beat Matthey

Zeit seines Lebens setzt sich Jörg Mollet zeichnerisch-malerisch mit der Verschmelzung eigener und fremder Kulturen auseinander. Im Kunsthaus Grenchen ist dies nun in vorbildlicher Weise dargestellt.

Sein angestammter Arbeitsplatz ist zwar seit langem in Solothurn, dort findet man den welt-offenen Künstler Jörg Mollet (geboren 1946) zuweilen aber nicht, weil er gerade mal wieder für ein paar Wochen oder Monate unterwegs ist.

Zum Teil längere Aufenthalte in Indien, China, Japan, Nordafrika halten Mollet vom Da-

heimsein ab – und sie prägen sein künstlerisches Schaffen nachhaltig. Wie jetzt im Kunsthaus Grenchen in der eindrücklichen Ausstellung «Fließende Räume», einer komprimierten Darstellung seines Werkes aus den letzten drei Jahrzehnten zu sehen ist.

Der Künstler selbst ist «happy» über die Ausstellung, wie er selbst sagt, die Besucher dürfen es erst recht sein. Sie erfahren nämlich in ihm einen extrem feinen «Spürhund» beim Zusammenspiel verschiedenster Kulturen.

Er sucht den «Nachklang»

In seinen Arbeiten begegnet Jörg Mollet den verschiedensten Kulturen immer mit dem grössten Respekt. Er sucht danach,

die kulturelle Selbstverständlichkeit jedes Volkes mit seiner eigenen verschmelzen zu lassen. Oder Fremdes in seine Heimat einzubringen oder dann wieder umgekehrt: Titel wie «Im Umlauf mit den Dingen» belegen sein Engagement. Die verschiedenen Kulturräume fließen so im Denken und im Empfinden von Mollet ineinander. Sein Vermögen ist es nun, dies mit seiner Kunst sichtbar zu machen und einen «Nachklang» beim Betrachter zu erreichen. Nachklang ist übrigens so ein Wort das Jörg Mollet gefällt.

Nachklang heisst für ihn nämlich vor allem, dass er Beziehungen zum Betrachter herstellt. Das ist und tönt zum Teil recht theoretisch, wenn man Mollets empfindsamer gestischer Male-

rei begegnet. Seine Kunst mit dem eigenen recht wilden Zeichen- oder Malausdruck ist auf den ersten Blick sicherlich nicht einfach zu erfassen. Die Ausstellung hilft uns gerade da aber, einen Zugang zu finden, indem im ersten Raum der Weg der bildnerischen Sprachentwicklung von Mollet vom kleineren zum grösseren Format augenfällig und begreifbar wird.

Die Energie der Bilder

Im Fortgang der Ausstellung spürt der Betrachter aber auch immer mehr, dass der Künstler der Energie, der Ausstrahlung seiner Werke vertraut. Das führt dann zu den «hängenden Gärten». Oder eben jetzt auch zu den «Fließenden Räumen» «Letztlich suchen wir nach den

eigenen oder gemeinsamen Gärtchen.» So erhält der Besucher Einblick ins kleine Sein, Schlafen und Erwachen des Jörg Mollets oder von uns.

Und da schliesst sich natürlich auch Jörg Mollets zyklische Ordnung in seinem Schaffen. Eine Ordnung, die im Kunsthaus Grenchen bereits mit dem durchzuschreitenden Gang, der «Passage», ihren Anfang nimmt. Und durch diesen muss man wieder zurück, man nimmt dann auch den Lebensweg eines Künstlers mit.

THOMAS SCHÄRLI

Kunsthaus Grenchen: Ausstellung «Fließende Räume» von Jörg Mollet. Bis 26. April. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 14 bis 20 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr. Über Oster geschlossen.